



Quelle: Land OÖ/Schauer

Oberösterreich denkt Zukunft

2. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der Oö. Zukunftsakademie
am 5. Oktober 2018

Am 5. Oktober 2018 traf der Wissenschaftliche Beirat der Oö. Zukunftsakademie in der Anton Bruckner Privatuniversität Linz zum zweiten Mal in der aktuellen Funktionsperiode zusammen.

Der transdisziplinäre Austausch in diesem wissenschaftlichen Gremium stellt einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsradar-Funktion der Oö. Zukunftsakademie dar. Die mitwirkenden Expertinnen und Experten beleuchteten ein vielfältiges Spektrum aktueller Themen und Gestaltungsherausforderungen, die aus ihrer Sicht für die Zukunft Oberösterreichs von hoher Relevanz erscheinen:

- ❖ **Arbeitsmarkt-Forschung** unter Einbeziehung der vorgelagerten Systeme (Bildung, Kindererziehung), der nachgelagerten Systeme (Pensionen) sowie der gleichzeitigen Systeme (Beruf & Familie);
- ❖ **Belastbarkeit der Gesellschaft** in Veränderungsprozessen; **Gesellschaftliche Resilienz/Stabilität** als Herausforderung;
- ❖ **Big Data** als Chance für gesellschaftliche erwünschte Ziele (z.B. als Instrument der Gesundheitsvorsorge) und **Aufbau der Kompetenz** zur Nutzung der Big-Data-Ressourcen (Analysekompetenz);
- ❖ **Community Art & Community Science**: Öffnung von Wissenschaft / Universität und Kunst in einer offenen Gesellschaft, **Ansprache neuer Zielgruppen** mit unterschiedlichen Aktionen bzw. anderen Arten von Projekten (z.B. Musik & Altern);
- ❖ **Demokratiebildung**, **Demokratische Legitimation**, **Machtverteilung** in demokratischen Prozessen; **Zukunftsgestaltung** als **Demokratiethema**;
- ❖ **Ethische Kompetenz** als **interdisziplinäre Querschnittsmaterie**;
- ❖ **Forschungsumfeld**: von den Bedingungen für die in der Forschung Tätigen (z.B. Vereinbarkeit Beruf & Familie) über die technische und infrastrukturelle Ausstattung, die Aufbringung von Risikokapital (Erkennen guter Ideen) bis hin zur allgemeinen Willkommenskultur für Incoming Scientists, **Erhöhung der F&E-Quote** sowie der **Effizienz** in der Forschung;
- ❖ **Gemeinwohl** und **Daseinsvorsorge**, **Anteil des Öffentlichen**;
- ❖ **Interdisziplinäre Netzwerke** der Zusammenarbeit, **Stärkung der Transdisziplinarität** in Wissenschaft/Ausbildung und in der Arbeitswelt;
- ❖ **Internationalisierung** als **transkultureller Prozess** bedeutet mehr als hohen Ausländeranteil in Forschung, Wirtschaft und Arbeitswelt: z.B. auch **Anerkennung von Auslandserfahrungen** in Kollektivverträgen, **Karriereverläufen**, **Internationalisierung** der

Arbeitsverträge, etc.; Stärkung des Mutes junger Menschen, in die Welt hinauszugehen (z.B. Auslandserfahrungen im Studium, im Beruf);

- ❖ **Migrationspädagogik** (über Mehrsprachigkeit hinaus) betreffend die Art und Weise, wie unterrichtet wird, um Stärken herausarbeiten;
- ❖ **Medieninformationen** und ihre Vertrauenswürdigkeit; Kritikfähigkeit bei der Beurteilung von Informationen oder beim Blick in die Zukunft: Nicht nur der euphorische Blick sondern auch der skeptische Blick ist wichtig;
- ❖ **Oberösterreichs Selbstwert** aus der Innenperspektive: Das innere Bewusstsein im Land stärken, dass OÖ im weltweiten Vergleich eine sehr gute Entwicklung genommen hat und eine attraktive Wirtschafts- und Lebensregion ist. Auf regionaler Ebene die emotionale Ebene durch eine positive Sprachkultur ansprechen (statt „schrumpfende“, „sterbende“ Region);
- ❖ **Regionalentwicklung** unter den Aspekten von Smart Specialisation, von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung (Flächenschonung, CO2-armes Wirtschaften) sowie von Migrationsprozessen (Zuwanderung – Abwanderung – Rückwanderung); Zielkonflikte bei der räumlichen Entwicklung erkennen und lösen;
- ❖ **Solidarität** durch Investitionen in Schule, Wirtschaft, Forschung; Co-Creation als Form der Partizipation: mit wissenschaftlicher Unterstützung etwas entwickeln; z.B. für Regionen;
- ❖ **Soziale Sicherungssysteme**: u.a. Implikationen der demografischen Entwicklung (z.B. alternde Babyboomer, alternde Migranten, etc.), Versorgungssysteme der Zukunft angesichts des Wandels der Erwerbsarbeit, neue technologische Assistenzsysteme;
- ❖ **Superdiversität**: Multidimensionale Diversität, die nicht nur aus der Vielfalt der Herkunftsländer und ethnisch-kultureller Zugehörigkeit resultiert, sondern auch aus z.B. unterschiedlichen Migrationserfahrungen, beruflichen Rekrutierungskanälen, unterschiedlichen Aufenthaltsrechten und den damit verbundenen Zugangsrechten zu Bildung und Arbeit;
- ❖ **Technologieverständnis** und Technologieinteresse: Erkennen des Werts von Technologie für ein gutes Leben (z.B. für Gesundheit, Lebenserwartung); Implikationen für die Pädagogik;
- ❖ **Zukunftsdiskurs**: Was will der Mensch? Wie ändern Menschen ihre Vorstellung von Welt? Mehr Orientierung am Wünschbaren, nicht nur an Trends oder am Machbaren.



Quelle: Land OÖ/Schauer

Vertieft wurden in der Beiratssitzung die Themenschwerpunkte

- ❖ Wünschbare Zukunft
- ❖ Kulturtechniken des 21. Jahrhunderts
- ❖ Zukunftsweisendes Forschungsumfeld

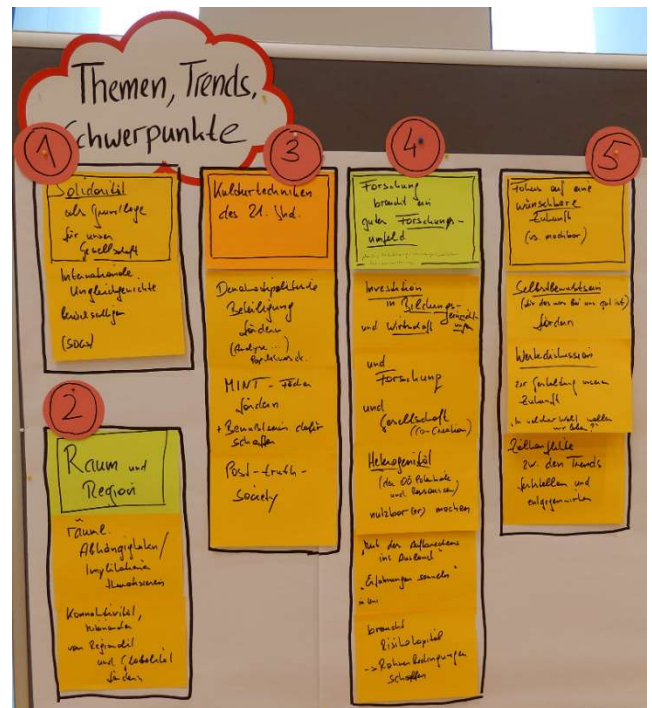
behandelt.

Kulturtechniken des 21. Jahrhunderts

- ❖ Welche „alten“ und „neuen“ Lernaufgaben befähigen uns für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts?
Was macht ein gutes Schulsystem aus, damit Menschen ihre Potentiale entfalten können?
- ❖ Wie bewegen wir Menschen zum lebenslangen Lernen bzw. zur Eigeninitiative und Eigenverantwortung für das Lernen?
- ❖ Welche Bedeutung hat Erwerbsarbeit in Zukunft und was ergibt sich daraus für die benötigten Fähigkeiten der Menschen?

Aus der Zukunftsperspektive gewinnen aus Sicht des Beirats an Bedeutung:

- ❖ eine höhere Interkulturalität zwischen den Disziplinen sowie eine größere Kompetenz-Vielfalt in der Arbeitswelt samt einer ausgewogenen Balance von M.I.N.T – Kompetenzen und geisteswissenschaftlichen Kompetenzen;
- ❖ eine zukunftsweisende Ausbildung der Pädagoginnen und Pädagogen (z.B. zur Vermittlung von M.I.N.T.-Verständnis, zum Verstehen von Komplexität, zur Informationsanalyse, zum Demokratischen Mitgestalten, etc.);
- ❖ neue Lösungen im Querschnitt von Bildungs-, Arbeits- und Versorgungsmodellen angesichts des Wandels der klassischen Erwerbsarbeit (z.B. Plattformökonomie, Fragen der Identitätsstiftung und der Befähigung von Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit).



Quelle: Alexander Hader

Lösungsorientierte Denkgänge liegen in folgenden Ansätzen:

- ❖ Lebenslanges Lernen mit Freude: Vertrauen in Lernen, Förderung der Solidarität, Bildung (auch tertiäre Bildung) für jene öffnen, die sich zu wenig zutrauen oder keinen „klassischen“ Zugang haben, Einsatz moderner Technologien und Settings für das lebenslange Lernen (unter Einbeziehung der virtuellen Lernmöglichkeiten);
- ❖ Stärkung der Kompetenz zur kritischen Auseinandersetzung mit Informationen und Entwicklungen sowie zur Wahrnehmung der Gestaltbarkeit der Zukunft;
- ❖ Ausbau von Freiräumen in Bildung und Studien: Dazu gehören das Aufbrechen der Grenzen von Fachdisziplinen in den Curricula (z.B. Frei-/Wahlgegenstände).

Zukunftsweisendes Forschungsumfeld

- ❖ Wie kommen wir von der Defizitorientierung zur Potenzialorientierung?
- ❖ Wie gelingt Innovation? Was ist innovatives Denken, welche Innovation ist nötig? Was können dafür Universitäten oder der Staat leisten, welche Rolle kann Kunst für die Innovation spielen ?
- ❖ Wie schaffen wir ein gutes Umfeld für Forschende, was braucht es, damit Hochqualifizierte (z.B. Mediziner/innen) auch in der Region leben und arbeiten wollen?

Aus der Zukunftsperspektive stellen sich

- ❖ die Herausbildung von offenen und kreativen Milieus, die Durchbrechung von „Denksilos“ und Fachdisziplinen (auch im Schulsystem) bzw. die Herausbildung von Räumen, in denen unterschiedliche Communities zusammentreffen;
- ❖ ein hohes Maß an Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Eigenleistung zur Entfaltung der persönlichen Talente;
- ❖ gute Rahmenbedingungen für die Forschung, einschließlich der Zulassungs- und Zuwanderungsbedingungen für internationale Forschende sowie Fachkräfte und der längerfristigen Finanzierungsbedingungen für das Ausprobieren und Experimentieren (z.B. risikobereitere Förderansätze)



Quelle: Alexander Hader

als Schlüsselkriterien dar.

Lösungsorientierte Denkgänge liegen in folgenden Ideen:

- ❖ Foren zur Zukunftsgestaltung schaffen: gemeinsam mit der regionalen Wirtschaft Gelegenheiten zum Zusammentreffen oder für die gemeinsame Bearbeitung von Zukunftsfragen realisieren und dafür sowohl analoge (z.B. „Kulturevent“) als auch digitale Kommunikationsformen nutzen;

- ❖ Ein Umfeld entwickeln, das Heimatgefühl und Offenheit verbindet und in dem Internationalität sich entfalten kann (auch im ländlichen/dörflichen Umfeld);
- ❖ Studierende und junge Berufstätige verstärkt zu Auslandserfahrungen ermutigen, Anreize schaffen.



Quelle: Alexander Hader

Wünschbare Zukunft

- ❖ Nehmen wir die gesellschaftliche Gestaltbarkeit der Zukunft wahr? Was bedeutet „gesundes“ Wachstum? Was macht „gutes Leben“ aus?
- ❖ Sind wir uns bewusst, wie gut es uns heute geht und wie wir die kommenden Generationen für ein gutes Leben vorbereiten können? Wie erhalten wir nachhaltig finanzielle Spielräume für die Generationen der Zukunft?
- ❖ Welches Menschenbild und welche Werte halten uns als Gesellschaft zusammen? Wie bringen wir unterschiedliche Gruppen oder „Meinungs-Bubbles“ zu einem gemeinsamen Dialog und zu einem gemeinsamen Bild der Zukunft?

Aus der Zukunftsperspektive sieht der Beirat



Quelle: Alexander Hader

- ❖ ein gemeinsam (von mindestens 70%) getragenes Bild der Zukunft, das aus einer diskursiven Kultur entsteht;
- ❖ die Bildung für und Pflege von kritischem Denken; Verständnis für die Komplexität der Welt sowie Kritikfähigkeit statt Fake-News-Mentalität;
- ❖ ein neues Europabewusstsein - weg von der „Rosinenpickerei“ hin zu einer gemeinsamen Haltung zu Fragen im größeren Maßstab.

Ideen und Denkgänge für Lösungen können in folgenden Ansätzen liegen:

- ❖ Die Funktion der Universitäten und FH's als Übersetzer zwischen Wissenschaft und Gesellschaft entwickeln: z.B. durch interdisziplinäre Diskussionen, Co-Creation, Diskurse zwischen Regionsvertretern und Hochschulen;
- ❖ Neudenken von Daseinsvorsorge/Versorgungsmodellen für Menschen mit Bedarfen: Weg von „Almosen“ hin zu identitäts- und sinnstiftenden Modellen;
- ❖ Den oberösterreichischen Erfolgsweg (z.B. Wirtschaft, Gesundheit, Wertschätzung der Familie in ihrer Vielfalt etc.) erkennen und fortsetzen.



Quelle: ZAK/Schachtner

Oberösterreich im Mittelpunkt eines Panoramas von Zukunftsfragen und eines Gremiums mit Weitblick: Der Ausblick von der Anton Bruckner-Privatuniversität als Ort des Beiratstreffens ist für diese Funktion symbolhaft.

Kontakt

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium, Oö. Zukunftsakademie
Kärntnerstraße 10-12, 4021 Linz
Tel.: +43 732 7720 14402
E-Mail: zak.post@ooe.gv.at
www.ooe-zukunftsakademie.at
DVR: 0069264